Posener Tageblatt

Bezugspreis Ar ... 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt b der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Dienstag, 27. Juni 1933 | Nr. 144

Der Neubau der evangelischen Kirche

Dr. Bodelschwingh verzichtet auf das Reichsbischofsamt

Staatskommissar für die evangelischen Kirchen in Preußen ernennt Bevollmächtigte

Berlin, 25. Juni. Durch einen besonderen Erlaß des Kultusministeriums ist die Leitung der Kirchenabteilung im preußischen Kultusministerium umbesetzt worden. An Stelle von Trendelenburgs wurde Jaeger zum Kommissar eingesetzt. Der Erlaß des Kultusministers lautet:

„Die Lage von Staat, Volk und Kirche verlangt Beseitigung der vorhandenen Verwirrung. Ich ernenne deshalb den Leiter der Kirchenabteilung im Preußischen Kultusministerium, Jaeger, für den Bereich sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens zum Kommissar mit der Vollmacht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

gez. Rust.“

Nach der Ernennung des Staatskommissars Jaeger erklärte Pastor D. Bodelschwingh in Eisenach, daß er den Auftrag als Reichsbischof zurückgebe. Nach der Einsetzung des Staatskommissars sei er nicht mehr in der Lage, die ihm übertragene Aufgabe durchzuführen. Das nötige ihn, den ihm vom deutsch-evangelischen Kirchenbund erteilten Auftrag zurückzugeben.

Staatskommissar Jaeger hat u. a. die sofortige Auflösung der sämtlichen gewählten kirchlichen Vertretungen in Preußen angeordnet. Mit der Leitung des evangelischen Preßverbands für Deutschland wurden Privatdozent Dr. Hans Michael Müller-Jena und Max Grevemeyer-Berlin ernannt.

In der Begründung des Schrittes heißt es u. a.: „Die Aktion gegen die bisherige Leitung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland ist eine entscheidende Teilhandlung innerhalb der von Kommissar Jäger durchgeführten Notmaßnahme. Da der Verband ein eingetragener Verein ist, untersteht die Aktion zugleich dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller.

Die nationalsozialistische Revolution steht in ihrer vielleicht entscheidenden zweiten Etappe.

Es geht um die restlose, von unserem Führer Adolf Hitler gerade in der letzten Zeit neu geforderte Einheit von Volk und Staat — nicht zuletzt auch in der evangelischen Kirche —, um die hier nach den Vorkommnissen der letzten Wochen nun unvermeidlichen Maßnahmen, betreffend die Kirche als irdische Organisation und völkische Gemeinschaft.

Die Souveränität des Evangeliums, seine freie Verkündigung bleibt davon unberührt.

Sie ist unantastbar. Es ist der feierliche Wille des Wehrkreispfarrers Müller, daß alle hierher gehörenden Fragen ihre Klärung vor der breiten Oeffentlichkeit erfahren: die Stellung der getauften Nichtarier innerhalb der einen christlichen Kirche, der Zusammenhang der deutschen evangelischen Kirche mit den deutschen evangelischen Kirchen außerhalb des Reiches usw. Vielfache Mißverständnisse und Tatarennachrichten gehen um. Es ist die dringlichste Aufgabe des neugeleiteten Evangelischen Preßverbandes für Deutschland, restlose Klarheit zu schaffen und die Wege zu der neuen kirchlichen Arbeit abzustecken. Neu wird sie sein, sofern sie zu der

gesamtdeutschen Volkserneuerung

gehört. Aber zugleich ist sie eine bleibende, von unseren Vätern überkommene Arbeit im Dienst an der Verkündigung des Evangeliums, das allen Völkern gilt und in Ewigkeit bleibt.“

Am Sonntag erließ Staatskommissar Jaeger weitere Maßnahmen. Er bestellte zum

kommissarischen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats

der Altpreußischen Union den Berliner Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner. Er wurde mit sämtlichen Befugnissen des Kirchensenats ausgestattet. Zum kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten wurde der Berliner Pfarrer Hossenfelder, zum kommissarischen weltlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates der Breslauer Konsistorialrat Dr. Fürle ernannt. Weiter wurden zu Bevollmächtigten des Staatskommissars ernannt:

a) **für den Bereich der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union:**

für die Kirchenprovinz Ostpreußen der Rechtsanwalt Dr. Lothar Sand in Königsberg; für die Kirchenprovinz Pommern der Pfarrer Thom in Pustamin; für die Kirchenprovinz Grenzmark-Posen-Westpreußen der Superintendent Will in Preußisch-Friedland; für die Kirchenprovinz Schlesien der Rechtsanwalt Dr. Schmidt in Ratibor; für die Kirchenprovinz Mark Brandenburg der Pfarrer Eckert in Zossen; für die Kirchenprovinz Sachsen der Rechtsanwalt Dr. Noack in Halle; für die Kirchenprovinz Westfalen der Pfarrer Adler in Weslarn; für die Kirchenprovinz Rheinprovinz der Landrat Dr. Krummacher in Gummersbach;

b) für den Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover der Pfarrer Hahn in Elmslohe;

c) für den Bereich der evangelisch-reformierten Landeskirche der Provinz Hannover der Universitätsprofessor D. Goeters in Bonn;

d) für den Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holstein der Konsistorialrat Dr. Kinder in Kiel;

e) für den Bereich der evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel sowie für den Bereich der evangelischen Landeskirche von Waldeck und Pyrmont der Stadtrat Dr. Paul Mann in Kassel;

f) für den Bereich der evangelischen Landeskirche in Nassau sowie für den Bereich der evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M. der Pfarrer Albert Walther in Wiesbaden-Bierstadt.

Russisch-rumänische Annäherung?

Die gespannte Lage in Ostasien zwingt Rußland, in Europa Zugeständnisse zu machen

Tokio, 26. Juni. **Die Konferenz der Delegierten des Mandschustaates und Sowjetrußlands über den Verkauf der Ostchinabahn hat am Sonntag begonnen. Die Vertreter Japans wohnen den Verhandlungen als Beobachter bei.**

Berlin, 26. Juni. In Ermangelung eines Fortschrittes auf der Weltwirtschaftskonferenz wendet sich das Interesse der englischen Blätter politischen Kombinationen zu, für die die Anwesenheit der zahlreichen führenden Staatsmänner Europas in London eine fortwährende Veranlassung gibt. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die angeblichen Erörterungen über die Frage einer österreich-ungarischen Restauration einen viel weniger sensationellen Charakter haben, beschäftigt man sich jetzt eingehend mit den möglichen Gründen für den langen Londoner Aufenthalt des russischen Außenkommissars Litwinow. An sich ist dieser Aufenthalt hinreichend motiviert durch die für heute angekündigte entscheidende Aussprache mit dem englischen Außenminister über

Fortsetzung oder Abbruch des englisch-russischen Wirtschaftskrieges,

daneben soll aber Litwinow, wie die englische Presse berichtet,

wichtige Verhandlungen mit dem rumänischen Außenminister Titulescu

führen, der in diesem Falle nicht nur sein Land, sondern die gesamte Kleine Entente vertreten würde. Formell soll es sich um die Fortsetzung des Meinungsaustausches über den russisch-rumänischen Nichtangriffspakt handeln, der im vorigen Jahre wegen der Schwierigkeiten einer beiderseits befriedigenden Form über Beßarabien nicht zustande gekommen ist, während Frankreich und Polen bekanntlich Nichtangriffsverträge mit der Sowjetunion abschlossen. Einige englische Blätter stellen es nun so hin, als ob die seither eingetretenen Umstände, insbesondere die Ereignisse in Deutschland, die früheren Schwierigkeiten zwischen Rußland und der Kleinen Entente in den Hintergrund rücken ließen. Als akuter Anlaß wird das Hugenberg-Memorandum betrachtet. In Wirklichkeit scheint es sich für die Sowjetunion, trotz aller Polemik um das Hugenberg-Memorandum, nicht um den Anschluß an irgendeine europäische Front zu handeln, sondern um eine

Rückendeckung in Europa,

die sie angesichts der schwierigen Lage in Ostasien dringend nötig hat. Bis jetzt ist bekannt, daß heute in Tokio die

Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und dem Mandschukuo über den Verkauf der ostsibirischen Eisenbahn

beginnen. Die Tatsache dieser Verhandlungen, die unter japanischer „Vermittlung“ und trotz des wiederholten Protestes des befreundeten Chinas stattfinden, zeigte, wie sehr sich Rußland das Gesetz des Handelns von Japan aufzwingen lassen muß. Obwohl die

Bahn für Rußland als direkte Verbindung nach der Seefestung Wladiwostok politisch und wirtschaftlich von größter Bedeutung

ist, sieht es sich zum Verkauf gezwungen und verhandelt nur noch über den Preis. Trotzdem muß es angesichts der fortdauernden „Provokationen örtlicher japanischer Stellen“ damit rechnen, daß jederzeit neue ernstere Verwicklungen in Ostasien entstehen können, denen es bei unsicheren Verhältnissen an seiner europäischen Grenze mit noch größerer Besorgnis entgegensehen müßte.

Rumänischer Prinz besucht Warschau

Warschau, 26. Juni. (Eig. Drahtber.) Gestern nachmittag ist hier mit dem Flugzeug aus Prag Prinz Nikolaus, begleitet von seinen Adjutanten, eingetroffen. Dem Prinzen ist der rumänische Oberst Stoicescu entgegengeflogen.

Der ganze Flugplatz war mit den Nationalflaggen Rumäniens geschmückt. Zum Empfang des Prinzen waren am Flugplatz eingetroffen: Außenminister Oberst Beck und Verkehrsminister Butkiewicz, Unterstaatssekretär im Außenministerium Graf Szembek, vom ministerium die Generale Fabrycy und Skladkowski, der Chef des Generalstabes General Gąsierowski, General Jenjawa-Rugoszowski, der Leiter der Ostabteilung Oberst Schaetzel, der Chef des Kabinetts im Kriegsministerium Oberst Sokolowski, der Leiter des Militärflugwesens in Polen Oberst Rayski, die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft mit dem Gesandten Cadera, der südslawische Gesandte, die Militärattachés Rumäniens und der Tschechoslowakei, der Stadtwojewode u. a. Der Prinz kam Punkt 5 Uhr nachmittags an. Orchester spielten die rumänische Nationalhymne, worauf der Prinz die aufgestellte Ehrenkompagnie des 36. Infanterieregiments und einen Ehrenzug des 1. Fliegerregiments besichtigte. Nach der Begrüßung fuhr Prinz Nikolaus in Begleitung des Chefs des diplomatischen Korps Grafen Romer ins Łazienki-Schloß, wo er als Gast der polnischen Regierung Wohnung genommen hat.

Marschall Pilsudski in Druskienniki

Warschau, 26. Juni. (Eig. Drahtber.)

Marschall Pilsudski ist am Sonnabend auf sein bei Wilna gelegenes Landgut Druskienniki gefahren.

Wysockis Abschied von Berlin

Berlin, 25. Juni. Dr. Alfred Wysocki seit 3. Februar 1931 polnischer Gesandter in Berlin, der, wie gemeldet, zum Botschafter in Rom ernannt wurde, lud zu einem Abschiedsessen.

Beinahe das gesamte diplomatische Korps war erschienen mit den Botschaftspaaren der Türkei, von Rußland und Italien an der Spitze. Man sah auch den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, Staatssekretär und Frau Dr. Meißner, Graf Bassewitz.

Nachfolger Wysockis wird der Chef der West-Abteilung im Warschauer Außenamt, Gesandter Lipski.

Dollfuß droht mit der Todesstrafe

Nationalsozialistische Abgeordnete verhaftet

Wer waren die Bombenwerfer?

Wien, 25. Juni. Gestern nachmittag wurden fünf der aus dem niederösterreichischen Landtag ausgestoßenen nationalsozialistischen Abgeordneten verhaftet, unter diesen das nationalsozialistische Mitglied der niederösterreichischen Landesregierung, Hauptmann Leopold.

Die Verhaftung des Landesrats Leopold

gestaltete sich dramatisch. Die regierungsfreundliche und marxistische Presse hatte noch gestern Meldungen veröffentlicht, daß Hauptmann Leopold geflohen sei. Gestern abend kehrte er nun in seine Dienstwohnung in der Kaserne von Krems zurück. Während des Abendessens erschien bei ihm eine Offizierspatrouille des Bundesheeres und erklärte ihn für verhaftet. Hauptmann Leopold erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Er wurde daraufhin unter starker militärischer und Gendarmerie-Bedeckung gemeinsam mit den übrigen verhafteten nationalsozialistischen Abgeordneten in das Wiener Landgericht eingeliefert.

Die gestern in Villach erfolgte Festnahme des Landesinspektors der NSDAP. Frauenfeld mußte nach dem Wiener Verhör Frauenfelds wieder rückgängig gemacht werden, da Frauenfeld nachweisen konnte, daß er keineswegs einen Fluchtversuch aus Oesterreich versucht habe. Er wurde aber gezwungen, einen Revers zu unterschreiben, daß er ohne die Zustimmung der Polizei Wien nicht verlassen werde.

In einer christlich-sozialen Massenversammlung wurde Bundeskanzler Dr. Dollfuß von einem Versammlungsteilnehmer zugerufen:

Herr Bundeskanzler, Sie brechen die Verfassung!

Der Zwischenrufer wurde blutig geschlagen und schließlich von der Polizei in Schutzhaft ge-

nommen. „Ich erkläre," sagte darauf der Bundeskanzler, „wenn sich die Anschläge wiederholen, werden wir Mittel und Wege finden, die es diesen Leuten

zum Bewußtsein bringen, daß sie mit ihrem eigenen Leben spielen."

Die christlich-sozialen Versammlungsteilnehmer brachen daraufhin in stürmische Rufe aus: „Heraus mit der Todesstrafe!"

Wien, 26. Juni. **Der „Kampfruf" erklärt, daß die Untersuchungen der Bombenattentate der vergangenen Woche eine überraschende Wendung genommen hätten. Im Interesse der geführten Ermittlungen könne heute jedoch nichts näheres gesagt werden. Schon in den nächsten Tagen dürften die Behörden in der Lage sein, der Oeffentlichkeit das zutage geförderte Material zu übergeben, das eine starke Entlastung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bedeuten würde. Aus weiteren Ausführungen geht hervor, daß die Provokateure im Lager der Legitimisten zu suchen seien.**

Ehestandsdarlehen und Geburtenprämien in Deutschland

Nach den Durchführungsbestimmungen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen kann der Ehemann, sobald die Ehe geschlossen ist, bei der Kasse des zuständigen Finanzamtes gegen Bescheinigung über die Eheschließung das Darlehen in Empfang nehmen, das sich in einer Höhe von mindestens 100 und höchstens 1000 Reichsmark bewegt.

Bei der Geburt jedes in der Ehe lebendgeborenen Kindes werden 25 v. H. des gegebenen Darlehensbetrages erlassen.

Auch kann nach der Geburt eines Kindes das Finanzamt gestatten, daß die Tilgung des Darlehens bis zu 12 Monaten unterbrochen wird. Das Finanzamt kann verlangen, daß der Arbeitgeber des Ehemanns die monatlichen Tilgungsraten vom Lohn oder Gehalt einbehält und wie Steuern abführt. Die Bedarfsdeckungsscheine werden in Beträgen von 10 bis 100 Mark ausgegeben. Verlorene Scheine werden nicht ersetzt. Verkaufsstellen sind auch Handwerksbetriebe, die öffentliche Ladengeschäfte nicht unterhalten. Verkaufsstellen, die bereit sind, Bedarfsdeckungsscheine anzunehmen, müssen dies der Gemeinde mitteilen.

Prälat Leicht in Schutzhaft

Bamberg, 26. Juni. **Wie das „Bamberger Tagblatt" meldet, wurden heute im Rahmen einer in ganz Bayern durchgeführten angehenden Aktion gegen die Bayerische Volkspartei in den frühen Morgenstunden in Bamberg Reichstagsabgeordneter Prälat Leicht, Landtagsabgeordneter Meißner sowie sämtliche Stadträte der bayerischen Volksparteifraktion in Schutzhaft genommen.**

Schlageter-Verräter nicht ermittelt

Verschiedene Zeitungen glaubten die Verhaftung des Schlageter-Verräters melden zu können. Wir erfahren von zuständiger Seite, daß die drei SA.-Leute aus Stuttgart, die den angeblichen Verräter namens Schneider aus der Hautklinik geholt hatten, ihn am Donnerstag abend um 9 Uhr wieder in die Tübinger Hautklinik zurückgebracht und auf freien Fuß gesetzt haben, da es sich herausgestellt habe, daß Alfred Schneider nicht der gesuchte Verräter ist.

Senatspräsident Dr. Rauschning vor der Presse

Beginn der Arbeitsdienstpflicht in Danzig bereits am 1. Oktober

Danzig, 24. Juni. Senatspräsident Dr. Rauschning erklärte heute vormittag gegenüber Vertretern der Danziger und der reichsdeutschen Presse u. a., daß er, um Reibungen auszuschalten und eine einheitliche Wirtschaftsführung zu gewährleisten, neben der Leitung der Außenpolitik als Senatspräsident auch die Führung der Gesamtwirtschaftspolitik persönlich übernehmen werde. Der Senatspräsident teilte schließlich mit, daß schon in der nächen Woche die Verordnung über die Arbeitsdienstpflicht verkündet werde. Bereits am 1. Oktober werde man einen halben Jahrgang einberufen.

Anschließend teilte Finanzsenator Dr. Hoppenrath mit, daß in der nächsten Woche die Verordnung über die Umwandlung der Bank von Danzig in eine Staatsbank zu erwarten sei. Das neue Institut werde in keiner Weise mit den übrigen Banken in Wettbewerb treten, sondern sich auf die Lösung bestimmter Aufgaben beschränken.

Schutz des französischen Getreidemarktes

Getreideschutzgesetz von der französischen Kammer verabschiedet

Paris, 24. Juni. In einer Nachtsitzung hat die Kammer den Gesetzentwurf zum Schutze des französischen Getreidemarktes verabschiedet. Durch einen weiteren Beschluß wurde der Getreidemindestpreis je Zentner vom 1. August 1933 bis 30. Juni 1934 auf 115 Frank festgesetzt. Dieser Mindestpreis soll innerhalb des Jahres jeden Monat um einen Frank steigen.

Keine Amnestie?

A. **Warschau**, 2'. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der sozialistische „Robotnik" erfährt, daß die von einem Teil der polnischen Presse gebrachten Nachrichten über eine angeblich bevorstehende Amnestie der Wahrheit nicht entspricht.

Die fremden Flieger über Berlin

Heute Flugzettel – morgen vielleicht Brandbomben

Berlin, 25. Juni. **Zum Wochenende waren über Berlin ausländische Flieger erschienen, die durch die tief hängenden Wolken begünstigt, über dem Regierungsviertel und im Osten Flugblätter abwarfen, die von groben und unglaublichen Beschimpfungen der Reichsregierung strotzten. Die Herkunft der Flieger aus dem Auslande ist durch das Geräusch der Motoren deutlich von Fachleuten festgestellt worden.**

Der Vorfall hat in der deutschen Oeffentlichkeit eine ungeheure Erregung hervorgerufen, weil er mit furchtbarer Eindringlichkeit beweist, wie rasch Berlin und die Großstädte Deutschlands im Ernstfalle statt mit Papierzetteln mit Brandbomben belegt werden könnten, ohne daß Deutschland, dem der

Versailler Vertrag die Militärfliegerei verboten

hat, imstande wäre, sich der fremden Eindringlinge zu erwehren. Vor der Presse erklärte der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, Milch, u. a., daß angesichts des Umstandes, daß

Deutschlands Nachbarn insgesamt über 10 000 bewaffnete Kriegsflugzeuge besitzen,

Deutschland aber kein einziges, nochmals die Forderung nach einer Gleichstellung Deutschlands in der Luft mit allem Nachdruck erhoben werden muß, deren Verwirklichung Deutschland auf dem Wege der Abrüstung der anderen Luftmächte sucht. Von der Genfer Abrüstungskonferenz muß eine rasche Entscheidung verlangt werden; unter keinen Umständen dürfe die Frage der Gleichberechtigung in der Luft wie auch zu Lande verschleppt werden.

Auch über Thüringen

sind, wie von dort gemeldet wird, fremde Flieger erschienen, die ähnliche Flugzettel wie in Berlin abwarfen.

*

Berlins Oberbürgermeister Dr. Sahm

hat Sonnabend nachmittag an den Reichskanzler und an den preußischen Ministerpräsidenten das nachstehende Telegramm gesandt:

„Der gestrige Vorfall, daß ausländische Flugzeuge über der Reichshauptstadt Flugblätter abwerfen und unbemerkt wieder entkommen konnten, hat in der Berliner Bevölkerung größte Beunruhigung hervorgerufen und eindeutig klar gezeigt, in welch bedrohlicher Lage sich die Reichshauptstadt jedem Luftangriff gegenüber befindet. Namens der Reichshauptstadt spreche ich die dringende Bitte aus, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um diesem unmöglichen Zustand abzuhelfen."

Auch über Magdeburg gesichtet

Magdeburg, 26. Juni. **Das nationalsozialistische „Neue Magdeburger Tageblatt" schreibt: Wie erst heute bekannt wird, wurde am Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über der Magdeburger Neustadt ein unbekanntes Schnellflugzeug gesichtet, das aus Richtung Braunschweig kam, im großen Bogen um Magdeburg herumflog und in Richtung Berlin verschwand. Es handelte sich um einen Doppeldecker graublauen Anstrichs, dessen nähere Kennzeichen sich bei dem diesigen Wetter nicht feststellen ließen.**

Und über Dortmund

Dortmund, 26. Juni. **Der Dortmunder Generalanzeiger meldet: Am Freitagabend gegen 18 Uhr ist über dem nördlichen Stadtteil ein brauner Doppeldecker gesichtet worden, der Flugblätter hetzerischen Inhaltes abwarf. Es handelt sich um kommunistisches Propagandamaterial.**

Das Geschäft im Dunkeln

In Deutschlands liberalistischer Epoche wußte in Berlin ein Herr Kurt Großmann eine Rolle als „Generalsekretär der Deutschen Liga für Menschenrechte" zu spielen, die schon damals durch ihre unrühmliche antideutsche Tätigkeit, die sie sich vom Ausland finanzieren ließ, unangenehm aufgefallen ist. Kein Wunder, daß Herr Kurt Großmann Grund genug zu haben glaubte, das neue Deutschland raschestens zu verlassen und sich ausgerechnet nach Prag zu begeben, um von dort aus den schlüssigen Beweis zu liefern, daß er in der Tat mit Deutschland und Deutschtum auch garnichts gemein hat. In Prag nämlich läßt Herr Großmann einen „Informationsdienst Deutschland" erscheinen, um, wie es in dem Begleitschreiben heißt, „die Position derer zu verstärken, die gegen das heutige System in Deutschland ankämpfen". Aber Geschäft bleibt auch hier Geschäft, selbst wenn ein „System" bekämpft werden soll, dem man gern und mit Pathos seine Ideale entgegenstellt. „Wir würden Ihnen", heißt es in dem Begleitschreiben, „falls Sie bereit sind, unsere Nachrichten abzudrucken, für eine möglichst prompte Ueberweisung des Honorars — das Sie zum Monatsanfang im voraus einzusenden belieben — dankbar sein, da wir zur Fortführung unserer Arbeit auf den rechtzeitigen Eingang der Mittel dringend angewiesen sind."

Was nun Herr Kurt Großmann zu berichten hat, ist, weiß Gott, mehr als naiv. Eine Nachricht trägt beispielsweise die Ueberschrift: „Göring baut sich ein Palais" In der Nachricht selber wird über den Umbau und Erweiterungsbau des preußischen Handelsministeriums berichtet. An einer anderen Stelle wird dem Leser eingeredet, daß die Feststimmung in Deutschland merklich abflaue. Und so geht das fort. Natürlich nimmt Herr Großmann für seine Nachrichten in Anspruch, daß sie unbedingt glaubwürdig sind.

Wenn demnächst eine Presse, die ein Interesse daran hat, über Deutschland unfreundliche Nachrichten zu verbreiten, solche und ähnliche Geschichten über Deutschland ihren Lesern serviert, wird man wissen, aus welcher trüben Quelle sie geschöpft sind.

Stimmen von hier und dort

Das ist der deutsche Arbeitsdienst

Die „Tägliche Rundschau" veröffentlicht eine anschauliche Schilderung des Lebens in einem Arbeitslager bei Zossen, der wir folgende Abschnitte entnehmen:

„Abmarsch zur Arbeit, die um 8 Uhr beginnt. Zur Zeit wird an einer Versuchsstraße gearbeitet: es ist die Chaussee zum Mögelinsee-Projekt des Feldmeisters. Alle Berechnungen, alle Arbeiten, alle Vorarbeiten führen die Jungen selbst aus. In sechs Wochen ist eine Schachtarbeit von 10 000 Kubikmetern Erde geleistet worden. Die Hacke und die Schippe herrschen bis ¾2 Uhr. Sie greifen den ungeübten Körper zunächst etwas an, um ihn dann mehr und mehr zu kräftigen. Und das Wort des Feldmeisters: „Die Jungs sind alle tadellos in Schuß" geht durchaus in Ordnung.

Die Stunde zwischen 2 und 3 Uhr gehört dem Mittagessen, die darauf folgende der Mittagsruhe. Um 4 Uhr gellt ein langgezogener Pfiff über den Hof. Schwere Stiefel trappeln heran. Im Laufschritt ordnen sich die Träger der graubraunen Uniformen in Reih und Glied. Der Ordnungsdienst beginnt. Und es zeigt sich, daß er eine einigermaßen schwierige Angelegenheit ist. In Gruppen aufgeteilt, kleine Korporalschaften kann man sie vielleicht nennen, stehen die Jungen da: der Abiturient neben dem Arbeitslosen, der Werkstudent neben dem Zwanzigjährigen, der den Druck der Stempelstelle nicht mehr ertragen konnte und wollte . . .

Von bis 5.30 Uhr wird Kaffee getrunken. Von 5.30 bis 6.30 Uhr wird unterrichtet: Heimatkunde, Technik, Dienstauffassung, Erdkunde, Volkswirtschaft, aber keine Sprachen.

7 Uhr Abendbrotzeit. Bis 10 Uhr gibt es dann Urlaub und Freizeit. Meist wird der Urlaub nicht ausgenutzt. Schon lange vor dem Zapfenstreich liegen die Jungen im Bett, weil sie todmüde sind. Besonders ist das bei den Abiturienten der Fall. Sie haben keine Möglichkeit, sich geistig noch irgendwie zu beschäftigen. Denn entweder hindert sie die eigene Müdigkeit oder das „bißchen Krach" im Schlafsaal daran.

Dies ist ein Tag aus dem Werkhalbjahr, wie man ihn sieht, wenn man ihn mit der Uhr in der Hand von außen verfolgt.

Man kann die Mahlzeiten als das Gerippe betrachten, welches den Tag trägt und gleichzeitig unterbricht. Jeden zweiten Tag gibt es ein Kommißbrot, täglich 125 Gramm Fett, 125 Gramm Wurst und reichlich Marmelade, hin und wieder etwas Käse. Abends kommt der Teekessel zu seinem Recht, zum Käse dagegen trinkt man Kakao. Das Mittagbrot besteht aus Eintopfgerichten: Bohnen, Linsen mit Rauchfleisch, kräftige, gute Soldatenkost. Der Sonntag bringt eine Abwechslung: zum Mittag gibt es Braten, am Nachmittag Kuchen oder Kuchenbrot.

Jeder, den man fragt, ist mit der Verpflegung zufrieden.

Von den ungefähr 250 Lagerinsassen fahren über Sonntag etwa fünfzig Mann nach Hause; denn der Sonntag ist dienstfrei und wird wie beim Militär nicht gelöhnt. Die Löhnung beträgt 0,30 RM. pro Tag. Sie wird zur Anschaffung von Kleinigkeiten gebraucht, zu Zigaretten oder mehreren Gläsern Bier. Dann und wann aber trifft man einen Abiturienten, der von der Löhnung sogar spart, um sich später für das Studium Bücher anzuschaffen.

Im Stammlager ist eine Bücherei vorhanden, die rund 500 Bände umfaßt, in der Fontane, Hauff u. a. vertreten sind. Aber, wer es wissen will, erfährt, daß der alte, gute Frank Allan unter der Hand auch eine große Rolle spielt.

Zwischen dem Abiturienten und dem Angehörigen des FAD. gibt es keinen Unterschied. Sie führen das gleiche Leben. Der Arbeitslose und der Abiturient tragen die gleiche Kleidung. In den Schlafräumen, die groß, hell und sauber sind, schlafen sie nebeneinander. Es kann dem einen wie dem anderen geschehen, daß er zum Kartoffelschälen abkommandiert wird, wenn er sein Bett schlecht gebaut hat, das wie das Schlaflager einer Jugendherberge ist: nüchtern, mit kariert bezogenem Strohsack.

Die Arbeit an beiden, die, ob höherer oder Volksschüler, aus einer Zeit kommen, welche kaum irgendwelche große Ansprüche an die Haltung des einzelnen Menschen stellte, vollzieht sich nach einem bestimmten Gesichtspunkt: „Alles muß wieder langsam hingebogen werden."

Und beide nehmen im Grunde diese Arbeit mit Freude hin: „Sehr gut!" „Sehr fein!" oder „Führ'n wa 'n rujet Leb'n. Hauptsache, wir sind versorgt."

Das Ende der Hugenbergpartei

Der „Czas" schreibt im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Deutschland:

„Die Partei Hugenbergs war nicht nur deswegen lästig, weil sie Anspruch auf Regierungsgleichheit erhob, sie war es vor allem deswegen, weil sie ausdrücklich kapitalistisch eingestellt war. Der Nationalsozialismus dagegen zeigte immer deutlicher seine antikapitalistische Einstellung, seinen spezifischen kleinbürgerlichen, sozialen Radikalismus und Sozialismus. Die Masse der verarmten deutschen Kleinbürger, die Masse, die dem proletarischen Sozialismus der II. und III. Internationale ebenso feindlich gegenübersteht wie dem großen internationalen Kapital, ist die Basis für die Größe Hitlers und die Kraft des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus hat nicht nur vermittelst dieser Massen gesiegt, sondern er selbst ist ihr treuer und aufrichtiger Ausdruck. Er verwirklicht die Befürchtung eines der großen deutschen Verfassungsanhänger, der vorausgesagt hat, daß keine Regierung so antikapitalistisch sein würde wie eine Regierung der Kleinbürgerlichen. Und das ist der zweite Grund, weshalb die Partei Hugenbergs von den Nationalsozialisten liquidiert werden muß, wenn sie bleiben wollen, was sie sind."

Kritik am Arbeitsfonds

Direktor Jan Iwaszewicz schreibt über das Thema des Arbeitsfonds im „Kurjer Warszawski":

„Es drängt sich die Frage auf, ob die finanzielle Basis der neuen Organisation, die zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ins Leben gerufen wurde, auf genügend starken Grundlagen ruht oder ob das Fundament nicht auf unsicherem Grund gebaut ist.

Die finanziellen Mittel soll der Arbeitsfonds vor allem aus der Steuer von dem Verdienst sämtlicher physischer und geistiger Arbeiter mit Ausnahme der Landarbeiter schöpfen. Selbst wenn man die beunruhigende Frage übergeht, ob die neuen steuerlichen Belastungen der arbeitenden Bevölkerung nicht ihre Zahlungsfähigkeit überschreiten, taucht noch ein zweiter wichtigerer Zweifel auf, und zwar, ob das Inkasso oder die Einziehung der von den Arbeitern und Arbeitgebern zu leistenden neuen Abgabe in der Praxis nicht auf erhebliche Schwierigkeiten und dieselben Hindernisse stoßen wird, mit denen das Inkasso der Abgaben für die Sozialversicherungen verbunden ist. Es ist bekannt, daß selbst die kürzlich eingeführte strafällige Verantwortlichkeit für die Nichtbezahlung der fälligen Versicherungsbeiträge zu den entsprechenden Terminen die allgemein auftretende Krankheit des Inkassos nicht beseitigen konnte, weil sie in der Tiefe übermäßiger Belastungen und in der Unrentabilität der Produktion ihre Wurzeln hat.

Um in Polen neue Arbeitsquellen zu schaffen, die wirksamer mit der Arbeitslosigkeit kämpfen könnten, sind Geldmittel nötig, die um ein Vielfaches höher sein müssen als die veranschlagten. Diese Fonds liegen in den Schubladen und anderen häuslichen Verstecken ohne Nutzen für ihre Besitzer und das Allgemeinwohl. Wer dagegen solche Bedingungen des Vertrauens und der Sicherheit schaffen könnte, durch die er die vorsichtigen Sparer zur Flüssigmachung der festgefrorenen Fonds für die soziale Aktion veranlassen könnte, der würde sich wirklich um die öffentliche Sache verdient machen."

Wege in Polen

In Anbetracht des großen deutschen Straßenbauplans dürfte besonders interessieren, was die polnische Presse über die Wegeverhältnisse in Polen zu sagen hat. Der Krakauer „Czas" schreibt:

„Aus allen Gebieten des Landes hört man Nachrichten über den fatalen Zustand der Straßen aller Kategorien. An sehr vielen Stellen ist die Durchfahrt mit einem mechanischen Fahrzeug geradezu unmöglich — man muß die Landstraßen übergehen und kilometerweit auf Feldwegen fahren. Wo anders gibt es Wegeabschnitte, bei denen die Aufschüttung sehr zerstört ist, auf der man nur Schritt für Schritt vorwärts kommt. Man kann sich nicht wundern, daß bei diesen Wegeverhältnissen die Zahl der mechanischen Fahrzeuge sich mit jedem Jahre verringert und daß wir in dieser Hinsicht in der Weltstatistik ganz am grauen Ende, dicht vor Sowjetrußland stehen. Das sind sehr unvorteilhafte Zustände, und zwar nicht nur für den Sport, sondern weit mehr für den Binnenverkehr, für Handelstransporte und schließlich auch für die militärischen Bedürfnisse. Bei einer so stark entwickelten neuzeitlichen militärischen Technik erfordern Tanks, Geschütze, Panzerautos sehr gute Straßen, um schnell und bequem vorwärts zu kommen."

Zu demselben Thema schreibt die Lodzer „Prawda":

„Unsere arme nationale Wirtschaft ist Gegenstand unaufhörlicher Vivisektionen. An den grünen Tischen gebiert die Bürokratie immer neue Ideen einer „Organisation oder „Reorganisation" oder einer anderen wirtschaftlichen Funktion, werden verschiedene Projekte entworfen, die angeblich die Bedienung des Binnenmarktes rationalisieren und sein Fassungsvermögen vergrößern sollen. Aber noch niemals war bei diesen Projekten die Rede davon, welche Rolle und welchen Einfluß auf das Fassungsvermögen des Binnenmarktes entsprechend erhaltene und entsprechend abgesteckte Straßen haben.

Geradezu humoristisch mutet die Organisierung des Touristenverkehrs an und die Belebung der Landestouristik durch Bildung besonderer regionaler Organisationen. Sie bearbeiten für ihre Bezirke Ausflugspläne nach Orten, in denen interessante Dinge zu sehen und kennen zu lernen sind, aber mit keinem Wort wird dabei erwähnt, auf welche Weise man zu diesen Orten gelangen kann, zu denen entweder gar kein Weg führt oder ein Weg, der nicht begangen werden kann."

Toller Banditenstreich

Falsche Kriminalbeamte plündern Wohnung aus und erpressen Scheck

Berlin, 24. Juni. In Halensee wurde wie erst jetzt bekannt wird, ein toller Banditenstreich verübt. In der Wohnung eines Kaufmanns erschienen drei Männer, von denen sich zwei als Kriminalbeamte und einer als SA.-Mann ausgaben. Sie verschafften sich mit Hilfe eines raffinierten Tricks Eintritt in die Wohnung, zogen dann plötzlich Pistolen und trieben die ganze Familie im Schlafzimmer der Wohnung zusammen. Dann durchsuchten sie alle Räume, raubten Wertsachen im Werte von vielen tausend Mark und erpreßten schließlich einen Scheck über 2400 Mark vom Wohnungsinhaber. Erst nachdem der Scheck bei einer in der Nähe gelegenen Bankfiliale honoriert worden war, ergriffen die Burschen die Flucht.

Der Möbelhändler erhielt durch die Post eine „polizeiliche Vorladung", die mit einem offenbar gefälschten Stempel des Berliner Polizeipräsidiums versehen war, und in der er aufgefordert wurde, zu einer Vernehmung im Polizeipräsidium zu erscheinen. Der Kaufmann wußte mit dieser Vorladung nichts anzufangen, beschloß aber, auf das Polizeipräsidium zu gehen. Vormittags am Tage vorher klingelte es an der Vordertür der Wohnung, und es erschienen zwei gutgekleidete Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben. Der eine nannte sich Kriminalkommissar Becker, der andere Kriminalassistent Neumann. Sie erklärten dem Sohn des Wohnungsinhabers, einem Gerichtsreferendar, daß gegen die Familie

„Anzeige wegen politischer Umtriebe"

erstattet worden sei.

Man gewährte den beiden angeblichen Kriminalbeamten, nachdem sie einen gefälschten Ausweis vorgezeigt hatten, ohne Bedenken Eintritt in die Wohnung. Bald darauf klingelte es an der Hintertür, und es erschien ein angeblicher SA.-Mann in voller Uniform, der sofort eine Pistole zog und das in der Küche befindliche Dienstmädchen bedrohte.

Alle Familienmitglieder, der Kaufmann, sein Sohn, seine Ehefrau und das Mädchen, wurden nun gewaltsam in das Schlafzimmer der Wohnung getrieben.

Der angebliche SA.-Mann bedrohte sie fortgesetzt mit der Pistole. Nun zwangen die angeblichen Kriminalbeamten immer wieder unter Drohungen den Hausherrn, ihnen sein Schlüsselbund herauszugeben. Dann gingen sie in das Arbeitszimmer und öffneten dort alle Schreibtischschubladen. In einer Kassette fanden sie wertvolle Schmucksachen und schließlich wertvolle Bestandteile einer großen Münzensammlung. Aus einer anderen Schublade nahmen sie Bargeld im Betrage von etwa 100 Reichsmark.

Die Familie befand sich inzwischen immer noch im Schlafzimmer und konnte keine Hilfe herbeirufen, weil sie fürchten mußte, daß der falsche SA.-Mann jeden Augenblick schießen würde. Nach der „Durchsuchung" führten die beiden „Kriminalbeamten" den Kaufmann in das Speisezimmer und

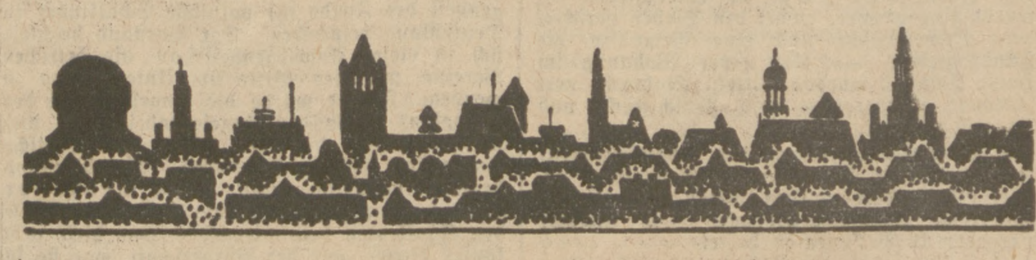
forderten ihn auf, sofort einen Scheck über 2400 Reichsmark auszustellen.

Nach anfänglichen Weigerungen mußte er sich dazu bereitfinden. Er erklärte aber, daß sein Konto bei einer in der Nähe befindlichen Filiale der Dresdener Bank den geforderten Geldbetrag nicht mehr ganz deckte. Darauf ließen sich aber die beiden Räuber nicht ein.

Sie zwangen den Ueberfallenen, in ihrer Gegenwart mit der Bankfiliale zu telephonieren und anzuordnen, daß der Scheck auf jeden Fall auch dann zu honorieren sei, wenn das Konto keine hinreichende Deckung mehr biete.

Einer der Räuber, der angebliche Kriminalkommissar, entfernte sich dann mit dem Scheck, und bald darauf klingelte das Telephon. Wie sich herausstellte, war der falsche Kriminalbeamte zu der Bankfiliale gegangen, hatte dort den Scheck auch sofort eingelöst bekommen und verständigte nun durch den telephonischen Anruf seine Komplizen darüber, daß die Sache in Ordnung gegangen war. Der falsche SA.-Mann und der andere angebliche Kriminalbeamte schüchterten nun die Familie noch weiter durch Drohungen ein und forderten sie auf, mindestens eine Viertelstunde lang das Schlafzimmer nicht zu verlassen.

Die Ueberfallenen verließen erst geraume Zeit, nachdem sich die Täter entfernt hatten, das Schlafzimmer und verständigten telephonisch die Polizei.



Stadt Posen

Montag, den 26. Juni

Sonnenaufgang 3.31, Sonnenuntergang 20.19. Mondaufgang 6.36, Monduntergang 22.26.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Celsius. Barometer 744.

Gestern: Höchste Temperatur + 18, niedrigste + 12 Grad Cels. Niederschläge 2 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 26. Juni + 0,14 Meter gegen + 0,13 Meter am Tage vorher.

Wettervoraussage für Dienstag, 27. Juni: Wolkiger, mit aufkommender Neigung zu Regenschauern. Ziemlich kühl.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Gesundheits- und Hygieneausstellung

In der Zeit vom 12. September bis 1. Oktober dieses Jahres findet in Posen auf dem Ausstellungsgelände unter dem Motto „Natur, Gesundheit und soziale Fürsorge" eine Gesundheits- und Hygieneausstellung statt, die mit einem Kongreß der polnischen Aerzte und Naturwissenschaftler verbunden ist. Die Ausstellung will dem Volke durch Exponate, wie mikroskopische Präparate, statistische Darstellungen, Anschauungsunterricht vermittelst Tafeln usw. die neuesten Strömungen der polnischen Wissenschaft vermitteln.

Die Verteilung der Exponate geschieht in 15 Hallen des Ausstellungsgeländes, die eine Fläche von 48 000 Quadratmetern umfassen. Das Repräsentationsvestibül wird für die Eröffnung durch den Staatspräsidenten und für Filmvorführungen reserviert sein. In einer besonderen Halle werden die Stände ausländischer Teilnehmer Platz finden. Ein Hygienebazar soll auch den Produzenten von hygienischen Artikeln Gelegenheit zum propagandistischen Hervortreten mit ihrer Produktion geben.

„Der Feiertag des Meeres" in Posen

Der Stadtpräsident Ratajski hat für den „Feiertag des Meeres" folgenden Aufruf erlassen:

„Am 29. Juni wird der „Feiertag des Meeres" feierlich begangen, der die Einmütigkeit aller Bürger der Republik zur unbedingten Erhaltung des Besitzstandes Polens an der Ostsee zum Ausdruck bringen soll. Die Feierlichkeiten beginnen am 28. Juni um 15 Uhr und dauern bis zum 29. Juni abends. Ich bitte, die Bürgerschaft der Stadt Posen während der Dauer des „Feiertags des Meeres" die Staatsfarben und die Farben der Meeres- und Kolonialliga zu hissen, sowie Häuser und Fenster zu schmücken."

Am 29. Juni wird der Posener Sender um 13 Uhr ein Signal geben, worauf auf dem Gebiete der Stadt Posen 10 Minuten lang die Sirenen heulen werden. Ein Kriegsflieger wird über der Stadt kreuzen. Das Abschießen von drei Rauchraketen aus dem Flugzeug und ein Kanonenschuß werden das Zeichen zum Verstummen der Sirenen geben. Mit diesem Augenblick beginnt ein einminutenlanges Schweigen zu Ehren der Gefallenen im Verteidigungskampf der Westgrenze. Mit dem Kanonenschuß soll auf den Straßen der Auto-, Straßenbahn- und Fußgängerverkehr für die Dauer einer Minute angehalten werden.

Unfall eines Polizeiautos. Am Sonnabend vormittag erlitt ein Polizeiauto einen Unfall. Infolge der aufgeweichten Chaussee verlor der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen. Bei einer scharfen Biegung fiel das Auto in den Graben und begrub beim Umstürzen die Polizisten unter sich. Die Verletzten, denen von der Bevölkerung und von der zur Stelle gerufenen Rettungsbereitschaft die erste Hilfe zuteil wurde, sind in das städtische Spital in Posen überführt worden. Der Zustand weckt keinerlei Bedenken. Die größte Zahl der Opfer konnte nach dem Anlegen von Verbänden das Spital bereits verlassen.

X **Plötzlicher Tod.** Infolge Herzschlages verstarb plötzlich im Café Henrysiak, Lazarusmarkt Nr. 5, die 70jährige Alma Koch aus Bialowieś, Kreis Neutomischel. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Selbstmordversuch.** Der 18jährige Arbeiter Czeslaus Piechocki, Unterwilda Nr. 24 wohnhaft, versuchte Selbstmord, indem er sich am Zaun des Gartenlokals „St. Domingo" in der Eichwaldstraße aufhängte. Er wurde vom Besitzer dieses Gartens, Staszewski, beobachtet und vom Tode gerettet, indem dieser die Schnur durchschnitt. Die Ursache soll Liebesgram sein.

X **Lebensmüde.** Die 22jährige Arbeiterin Helene Piotrowska, ul. Górna Wilda 76, trank in selbstmörderischer Absicht ein größeres Quantum Essigessenz. Nach Entleerung des Magens wurde sie vom Arzt der Bereitschaft dem Städt. Krankenhause überwiesen.

X **Festnahme.** Wegen einer Messerstecherei wurde der 19jährige Maurerlehrling Anton Sommer, Schulstraße 11, festgenommen. Er hat gelegentlich einer Schlägerei in der Schulstraße den Boleslaus Kowalski, Fabrikstr. 13, mit einem Messer derart zugerichtet, daß dieser in das Städt. Krankenhaus gebracht werden

Schweres Erdbeben auf Sumatra

67 Menschen getötet

Batavia, 26. Juni. Von einem schweren Erdbeben wurde heute vormittag die niederländische Residenzstadt Benkulen auf Sumatra heimgesucht. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Unter den Trümmern wurden 67 Menschen begraben und getötet. Die Bevölkerung ist in großer Erregung.

Anschlag gegen die Peterskirche

Geheimnisvolle Explosion
3 Verletzte

Rom, 25. Juni. **Ein Unbekannter hat Sonntag mittag beim Pförtner am äußeren Portal der Peterskirche ein kleines Paket abgegeben, das kurz danach explodierte. Drei Personen, sämtlich italienische Staatsangehörige, wurden verletzt. Sie wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, wo die Aerzte feststellten, daß die Betreffenden in etwa drei Tagen, im schlimmsten Falle in vier Wochen als geheilt entlassen werden können.**

Irgendwelche Zerstörungen hat der Explosivkörper nicht angerichtet, was offenbar auf das Fehlen einer Metallumkleidung zurückzuführen ist, so daß keine Sprengstücke entstanden. Im Innern der Kirche wurde die Explosion überhaupt nicht gehört, so daß keinerlei Störung des Gottesdienstes entstand.

Der Pförtner, bei dem das Paket abgegeben wurde, unterhält eine Art Garderobe, in der die Kirchenbesucher photographische Apparate, Pakete und ähnliche Gegenstände, die sie bei sich führen, abzugeben haben.

Schweres Flugzeugunglück in Virginia

Langley Field (Virginia), 26. Juni. Am Sonnabend stürzte ein Militärflugzeug in den James-Fluß ab. Die vier Insassen ertranken. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

Schweizer Falschmünzer-Affäre

Genf, 24. Juni. Eine große Falschmünzeraffäre ist von der Genfer Polizei aufgedeckt worden. Es handelt sich hauptsächlich um die Herstellung und Verbreitung von falschen schweizerischen Fünffrankenstücken, die anscheinend in Mailand hergestellt und von ... in die Schweiz eingeschmuggelt worden ... Bisher sind insgesamt acht Personen ... worden, hauptsächlich Schweizer und ...liener sowie zwei französische Tänze... In Verbindung mit der Falschmün... wurde auch ein umfangreicher Schmuggel mit Rauschgiften getrieben. Die Falschmünzer haben auch falsche Hundertlire- und Fünfzigfranken-Noten fabriziert, aber der Vertrieb scheint erst in den Anfängen gesteckt zu haben.

„Geheimkurier von Doorn" verhaftet

Berlin, 24. Juni. Der berüchtigte Hochstapler Karl Hartung, der als „Geheimkurier von Doorn" aufzutreten pflegte, wurde von der Kriminalpolizei auf dem Stettiner Bahnhof verhaftet. Hartung hatte einem jungen Mädchen als „Geheimkurier von Doorn" und „Geheimsekretär der Prinzessin Hermine" 6500 Mark abgenommen. Er wurde verhaftet, aber gegen die Verpflichtung, sich regelmäßig bei der Polizei zu melden, entlassen. Statt dessen verschwand er spurlos.

Wettersturz in der Schweiz

Berlin, 24. Juni. Auch aus anderen Teilen der Schweiz kommen ernste Unwettermeldungen. Auf den Höhen bis zu 700 Meter herunter hat es heftig geschneit, während in den Niederungen ebenso wie auch in Süddeutschland ununterbrochener Regen niederging. Am Gotthard liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch. U. a. ist auch Göschenen eingeschneit. Der Schneefall hält noch an. Auf der Südseite der Alpen gingen heftige Gewitter nieder. Locarno meldet 111 Meter Niederschlag. Aus verschiedenen Gegenden kommen Hochwassermeldungen, u. a. aus dem Kanton Thurgau. Die Landstraße ist auf eine weite Strecke unter Wasser gesetzt. Bei Jakobstal hat ein Erdrutsch Masten der elektrischen Bahnleitung umgedrückt, so daß der Bahnverkehr unterbrochen ist. Im Sihltal im Kanton Zürich ist die Sihl im ganzen Gebiet des zukünftigen Sihl-Sees über die Ufer getreten. Gegen zwanzig Anwesen stehen unter Wasser. Die Straße nach Willerzell und Euthal steht stellenweise meterhoch unter Wasser. Die Bauern haben allenthalben schweren Schaden erlitten. Von dem Jungfraujoch und vom Säntis wird eine Neuschneehöhe von 50 Zentimetern gemeldet. Am Säntis steht die Temperatur auf 2 Grad unter Null, am Joch auf 4 Grad Minus.

Allerlei von überall

Mainz, 26. Juni. Bei einem sogenannten Autostart stürzte ein Segelflugzeug ab. Von den beiden Insassen wurde einer getötet, der andere schwer verletzt.

Bochum, 26. Juni. Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen wurden drei Personen schwer, 18 leicht verletzt.

Hindenburg O.-S., 26. Juni. Drei Kommunisten überfielen einen SA.-Mann und verletzten ihn durch einen Revolverschuß erheblich.

Bergen auf Rügen, 26. Juni. Ein Privatkraftwagen fuhr gestern in eine Kolonne des Freiwilligen Arbeitsdienstes, wobei zehn Mann schwer und zehn leicht verletzt wurden.

Berlin, 26. Juni. Bei einem Zusammenstoß zweier Autos auf der Avus wurde eine Person getötet, drei schwer verletzt.

rußte. — In der ul. Łukasiewicza wurde Wawrzyn Wiśniewski mit einer Preßmaschine angetroffen und festgenommen, da Verdacht vorliegt, daß diese von einem Diebstahl herrührt.

X **Einbruchsdiebstähle.** In die Wohnung von Franz Cholewa, ul. Wierzbiecice 34, wurde eingebrochen, wobei den Dieben verschiedene Damenwäsche und eine Geige in die Hände fielen. — Aus einer Wohnung im Hause Jasna 2 wurden mittelst Einbruchs verschiedene Garderoben- und Wäschestücke und Bargeld gestohlen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 38 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen 16 Personen verhaftet.

Wojew. Posen

Ostrowo

Der Mörder des Richters Arendt zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt

+ In dem Prozeß gegen den Mörder des Krotoschiner Richters Arendt, Ramięga, beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe. Der Verteidiger versuchte die geistige Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten zu erweisen. Eine Tante des Angeklagten war geisteskrank, die Mutter eine notorische Säuferin. Die Erziehung und Schulbildung ließ viel zu wünschen übrig, da der Vater bereits im 7. Lebensjahre des Angeklagten starb. Er bat um mildernde Umstände.

Der Gerichtshof fällte folgendes Urteil: „Der Angeklagte Walenty Ramięga wird des Mordes für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt."

Der Verteidiger wandte sich telegraphisch an den Herrn Staatspräsidenten um Begnadigung. Gegen 12 Uhr nachts kam die telegraphische Nachricht, daß der Herr Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und den Mörder zu lebenslänlichem Gefängnis begnadigt hat.

Kempen

Großes Schadenfeuer

wg. Am 24. Juni nachts 12.30 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Holos zu Domanin Feuer aus. Da sämtliche Gebäude aus Holz erbaut und mit Stroh gedeckt waren, griff das Feuer auf das Wohnhaus und die übrigen Wirtschaftsgebäude mit rasender Schnelligkeit über. Alle Gebäude, sämtliches totes und lebendes Inventar wurden ein Raub der Flammen. Der Besitzer und seine Familie konnten nur das nackte Leben retten. Es wird vermutet, daß Brandstiftung vorliegt. Der erstandene Schaden ist durch Versicherung nur zum Teil gedeckt.

Schildberg

wg. **Feuer.** Am 23. Juni gegen 10 Uhr abds. brach auf dem Restgut Krolewskie Feuer aus. Es verbrannten eine Fachwerksscheune und die darin befindliche Dresch- und Schrotmaschine.

Jarotschin

X **Bestätigt** wurde durch den Jarotschiner Starosten als Gutsvorstand für den Gutsbezirk Monaty im Kreise Jarotschin Herr Andrzej Strzeliński, als Stellvertreter Herr Stanisław Molecki. Die bisherigen Schulzen des Gutsbezirkes Monaty werden gleichzeitig ihrer Aemter enthoben.

X **Viehkrankheiten.** Bei den Schweinen des Landwirts Franciszek Ferdynand in Mierzków ist die Schweineseuche ausgebrochen. — Die Geflügelcholera ist auf dem Besitztum des Landwirts Marek in Popówko sowie auf dem Vorwerk Zawidowice amtlich festgestellt worden. — Ferner ist auf dem Gebiete des Gutes Potarzyce eine Wild- und Hornviehseuche ausgebrochen.

Wirsitz

§ **Flurschau.** Der Landwirtschaftliche Lokalverein Netzthal veranstaltet am Peter- und Paulstage in Kosztowo auf dem Rittergute des Herrn Helmut Buettner eine Flurschau. Anschließend findet im Lokale des Herrn Wegner hierselbst eine Aussprache statt.

Kolmar

§ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feiert am 27. d. Mts. der Altsitzer Richard Ihlenfeldt und seine Gattin Auguste, geb. Tonn, Wyszynki. Das Jubelpaar ist 72 Jahre alt. Beide sind an demselben Tage und in demselben Jahre geboren. Das Jubelpaar erfreut sich größter körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

Lissa

k. **Der Westmarkenverein** hat in seiner letzthin stattgefundenen Versammlung die Angelegenheit des Fonds für polnische Schulkinder in Deutschland besprochen. Der Vorstand beschloß, sich in dieser Angelegenheit an die örtlichen Vereine mit der Bitte um Unterstützung zu wenden. Ferner wurde die Angelegenheit des Aeroplans sowie die Angelegenheit betr. diejenigen Polen, die ihre Kinder ins deutsche Gymnasium schicken, besprochen. Der Vorstand beschloß schließlich, eine Liste deutscher Waren herauszugeben, um auf diese Weise den Kaufleuten bekanntzugeben, was diese verkaufen dürfen, und der Bürgerschaft, was sie zu boykottieren hat.

Rawitsch

— **Besuch.** Am gestrigen Sonntag stattete der Ev. Jünglingsverein Guhrau unserer evangelischen Jugend einen Besuch ab. Die Gäste wurden an einer gemeinsamen Kaffeetafel im II. Pfarrhause willkommen geheißen. Dann aber nahm die Jugend geschlossen am Gottesdienst teil. Später wurde die Kirche besichtigt, vom Kirchturm Ausblick gehalten und ein Rundgang um die Stadt gemacht. Nach der Mittagspause — die Gäste waren von einzelnen Familien zu Gaste geladen worden — traf sich die Jugend zu fröhlichem Beisammensein im Kaiserpark. Leider mußten die Gäste schon um 5 Uhr die gastliche Stätte verlassen, um rechtzeitig über die Grenze bei Massel zu kommen.

Inowrocław

z. **Friedhofsschändung.** Wieder haben rohe Burschen eineinhalb Meter der gemauerten Umzäunung des alten jüdischen Friedhofes niedergerissen und in einen anderen Teil ein großes Loch gebrochen. Damit nicht genug, wurden dem 81 Jahre alten Friedhofsgärtner Strzymkowski sämtliche Scheiben eingeschlagen.

z. **Die Diebe haben ihr Arbeitsfeld nach Mątwy verlegt.** Sie drangen dort bei dem Gastwirt Golaszewski ein und entwendeten Bargeld in Höhe von 1000 Zl. sowie Tabak- und andere Waren im Werte von 1500 Zl. Dem Einwohner Osmiałowski wurde ein Geldbeutel mit 100 Zl. gestohlen.

z. **Eine unsichere Ecke.** Als die 35jährige Stefanja Kalinowska aus Garny Szpetal sich auf der Chaussee noch Dolny Szpetal befand, stürzten sich plötzlich zwei Männer aus dem Walde auf sie, entrissen ihr die Handtasche mit 50 Zl. Inhalt und eine goldene Uhr und flohen wieder in den Wald. Aehnlich erging es dem Gutsverwalter Kurowski vom Gute Zyglasłowo. Dessen Kutscher befand sich mit einem Wagen nach dem Gute Krukowo unterwegs, als ebenfalls zwei Banditen aus dem Walde sich auf das Fuhrwerk stürzten, ein Plaid, Kissen und Steppdecken raubten und wieder im Walde verschwanden.

z. **Auf einem eisernen Zaun aufgespießt.** Der 10 Jahre alte Sohn des hiesigen Einwohners Janicki Tadeusz, war in der ul. Nowe Ogrody auf einen Baum geklettert, um Lindenblüten zu pflücken. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte auf einen eisernen Gitterzaun, wobei ihm ein Stab die Brust durchbohrte. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Trotz der schweren Verletzungn hofft man ihn am Leben zu erhalten.

Wongrowitz

Gemeindejubiläum in Lekno

Es klingt fast nicht glaubhaft, daß in einer der ältesten deutschen Siedlungen unseres Landes, in Lekno bei Wongrowitz, die evangelische Gemeinde erst 25 Jahre alt sein soll, wurde doch schon im Jahre 1143 das erste deutsche Zisterzienserkloster in Lekno gegründet, dessen Bischof Christian durch seine Wirksamkeit unter den heidnischen Preußen bekannt ist. Das Kloster hatte das Vorrecht, 400 Jahre lang, bis 1533, nur deutschstämmige Mönche aufzunehmen. Trotz des später immer vorhandenen evangelischen Deutschtums war die evangelische Bevölkerung nicht stark genug, um schon eher eine selbständige Gemeinde zu bilden, sondern war bis 1908 in die Muttergemeinden Wongrowitz und Gr. Mirkowitz eingegliedert. Die erste evangelische Schule wurde in Lekno allerdings schon im Jahre 1853 gegründet, und zwar merkwürdigerweise durch Mitwirkung der Judenmissionsgesellschaft in London.

Ihren Ehrentag hielt die junge Gemeinde nicht schon am 31. März, dem eigentlichen Tag der Gründung, sondern erst am Fronleichnamstage. Eine stattliche Zahl von Festgästen, auch aus den Nachbargemeinden, versammelte sich auf dem Festplatz im Pfarrgarten. Die Posaunen der Bläser aus Niehoff und Rombschin, die Chorlieder des Jugendbundes und die alten Glaubenslieder der Gemeinde brausten über den Platz. Die Grüße und Glückwünsche der Gesamtkirche überbrachte im Auftrage der Kirchenbehörde Superintendent Wehrhan aus Wongrowitz, der zugleich im Namen der Muttergemeinden Wongrowitz und Gr. Mirkowitz sprach. Pfarrer D. Richter vertrat die Nachbargemeinde Gollantsch und betonte in seinem Grußwort die Verbundenheit aller Einzelgemeinden einer Gesamtkirche. Der ausführliche Jubiläumsbericht des Ortspfarrers Depdolla wies hin auf die Schwierigkeiten der Gründungsgeschichte und schilderte, wie sich die Gemeinde von jeher für die Arbeiten des Reiches Gottes eingesetzt habe. Die Liebe zur Aeußeren Mission, zur Inneren Mission und zum Diakonissenwerk hat sich des öfteren durch die Tat bewiesen. Wie die ganze Kirche, so ist auch die Leknoer Gemeinde jetzt eine Gemeinde unter dem Kreuz, darf aber auch den Segen des Kreuzes spüren. Allgemein bedauert wurde das Fernbleiben des ehrwürdigen Kirchenältesten Georg Schneider, der dem Gemeindekirchenrat angehört, solange die Gemeinde besteht, der aber jetzt schwer krank darniederliegt.

Pinne

hk. **Wohnungseinbruch.** Am 20. d. Mts. drangen Diebe in die Wohnung des Jan Feitel ein und erbeuteten eine eiserne Kassette mit 80 Zl. Bargeld. Am 24. d. Mts. hat die Polizei einen gewissen Anton St. und Josef J. aus Pinne als Täter ermittelt und verhaftet.

Samter

hk. **Vernünftige Verwendung Arbeitsloser.** Mit Hilfe Arbeitsloser wird die Chaussee Samter—Galowo ausgebessert und von der Zuckerfabrik an beträchtlich gehoben. So schafft man den Arbeitslosen Arbeit und Brot und beseitigt eine vielfach gefährliche Stelle im Gefälle der Straße.

hk. **Einbruchsdiebstahl.** Vor wenigen Tagen wurde in Zajączkowo bei einem Kazimierz Kaczmarek eingebrochen und Garderobe, Lebensmittel und ein Fahrrad gestohlen Am 23. d. M. hat die Polizei einen gewissen G. G. aus Stefanowo als Täter ermittelt und verhaftet.

Wojew. Pommerellen

Dirschau

Arbeitslosen-Demonstration

Freitag vormittag gegen 11 Uhr versammelten sich gegen 400 Arbeitslose vor dem Magistrat und zogen dann von hier zur Starostei, wo eine Abordnung bei dem Starosten um Unterstützung vorstellig wurde. Der Starost beraumte daraufhin für Montag eine Konferenz mit dem Bürgermeister und einer Abordnung der Arbeitslosen an. Gleichzeitig wurden die Arbeitslosen, laut „Pommerell. Tagebl.", auf dem Platze vor der Starostei aufgefordert, in wenigen Minuten den Platz zu räumen. Als sie die Aufforderung nicht befolgten, drängte ein starkes Polizeiaufgebot die Demonstranten ab, Widerstand wurde mit Gewalt gebrochen Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. Die Ruhe konnte bald wieder hergestellt werden. Am Vormittage durchzogen starke Polizeistreifen die Stadt.

Sport vom Sonntag

Bromberger Ruderregatta

Der Posener Ruderverein „Germania" siegt im Gig-Vierer und Brahe-Vierer

In der am gestrigen Sonntag auf dem Brahnauer Holzhafen ausgefahrenen Ruderregatta hatten folgende Verbandsvereine ihre Meldungen abgegeben: Ruderklub „Frithjof"-Bromberg, Posener Ruderverein „Germania", Graudenzer Ruderverein und der Ruderverein „Starogard", der zum ersten Male an einer Regatta teilnahm. Nicht gemeldet hatten die Rudervereine aus Bartschin, Thorn und der Ruderklub „Neptun"-Posen.

Die Regatta nahm trotz dem nicht sehr freundlichen Wetter einen glatten Verlauf. Die von den einzelnen Mannschaften gezeigten Leistungen standen auf beachtlicher Höhe und ließen erkennen, daß in den Vereinen ernste Arbeit geleistet wurde. Leider war die Besetzung der einzelnen Rennen schwach. In der Regel fuhren nur zwei Boote, nur in zwei Fällen drei.

Den Hauptanteil an den Siegen holte sich wieder der Ruderklub „Frithjof"-Bromberg, der von sechs gefahrenen Rennen vier für sich verbuchen konnte. Dem Posener Ruderverein „Germania" gelang es, zwei Siege zu erringen, während die übrigen Vereine leer ausgingen.

Nachstehend die Rennergebnisse:

Junior-Vierer: 1. Ruderklub „Frithjof"-Bromberg (7:17⁴/₅), 2. Posener Ruderverein „Germania".

Gig-Doppelzweier mit Steuermann: Sieger: Ruderklub „Frithjof"-Bromberg (8:44), 2. Posener Ruderverein „Germania", 3. Ruderverein „Starogard".

Jungmann-Vierer: Sieger: Ruderklub „Frithjof"-Bromberg (7:34²/₅), 2. Graudenzer Ruderverein.

„Goplo"-Gedächtnis-Vierer: Sieger: Ruderklub „Frithjof"-Bromberg (7:08½), 2. Posener Ruderverein „Germania".

Gig-Vierer: Sieger: Posener Ruderverein „Germania". Mannschaft: Kurt Erxleben, Waldemar Klinksiek, Wilhelm Pfeiffer, Willy Fuchs, St.: Julius Schulz (7:50½), 2. Ruderklub „Frithjof"-Bromberg.

Brahe-Vierer. Der Sieg wurde dem Posener Ruderverein „Germania" zugesprochen. Mannschaft: Ernst Erfling, Herbert Wojahn, Willibald Stenk, Helmut Nitz, St.: Adolf Schulz.

Der Neubau des deutschen Sportes

Nach Erklärungen des deutschen Reichssportkommissars von Tschammer-Osten wird der gesamte deutsche Sport folgendermaßen gegliedert und die einzelnen Verbände von folgenden Herren geleitet, die Mitglieder des Reichsführerringes sind: 1. Direktor Professor Dr. Neuendorff-Berlin (Deutscher Turnverband), 2. Kriminalrat Linnemann-Berlin (Deutscher Fußballverband), 3. Dr. Ritter v. Halt (Deutscher Leichtathletikverband), 4. Führer des Schwerathletenverbandes noch nicht ernannt, 5. Georg Hax-Berlin (Deutscher Schwimmverband), 6. Dr. Schomburgk-Leipzig (Deutscher Tennis- und Hockeyverband), 7. Paul Schluck-Wernigerode (Deutscher Kegel- und Billardverband), 8. Erwin Hachmann-Berlin (Deutscher Wintersportverband), 9. General a. D. Herrgott-Berlin (Deutscher Schießsportverband), 10. Kapitänleutnant a. D. Jasper-Berlin (Deutscher Wassersportverband), 11. Führer des Wanderverbandes noch nicht ernannt, 12. Führer des Radsportverbandes noch nicht ernannt, 13. Obergruppenführer Major a. D. Hühnlein-München (Deutscher Kraftfahrverband), 14. Stadtarzt Dr. Bartels-Berlin (Deutscher Sportärzteverband), 15. Lehrer Berendes-Berlin (Deutscher Sportlehrerverband), 16. Dr. Bollmann-Berlin (Deutscher Sportpresseverband).

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Rechtes Bein gebeugt dicht an den Brustkorb ziehen, gleichzeitig Rücken so rund machen, daß das Kinn das Knie berührt, dann wieder strecken. Dasselbe links. (Das Standbein bleibt gestreckt!)

2. Bei durchgedrückten Knien Oberkörper so tief beugen, daß die Stirn das rechte Knie berührt. Die l. Hand umfaßt das r. Fußgelenk. Kopf am Knie lassen und das Bein gestreckt bis zur Waagerechten heben und wieder senken.

3. Abwechselnd rechts und links locker nach rückwärts „ausschlagen". (Jetzt nicht Knie durchdrücken!)

4. Bei leicht geöffneten Beinen (Füße parallel) und lockeren Knien leichtes Beckenkreisen, einmal links, einmal rechts herum.

5. Aus der Rückenlage (Hände auf den Oberschenkeln) Oberkörper langsam hochziehen (wobei die Beine gestreckt am Boden bleiben) und langsam senken.

6. Bauchlage, eine zweite Person hält die Hände der übenden fest am Boden. Die gestreckten Beine vom Hüftgelenk aus heben und senken, Oberkörper bleibt am Boden.

7. Sprung: in die tiefe Hocke mit geöffneten Knien, Fingerspitzen berühren dazwischen den Boden. Sprung, aufrichten zur Streckung. In schnellem Wechsel.

Um den Davis-Pokal

Die Auslosung zu den Ausscheidungsspielen um den Davispokal für für Polen äußerst ungünstig aus, weil die polnische Mannschaft bald zu Anfang mit dem gefährlichsten der 17 Teilnehmer — der italienischen Mannschaft — zusammentreffen wird. Die Niederlage, die Polen kürzlich von der zweiten Mannschaft Italiens im Verhältnis 5:0 hinnehmen mußte, beweist, wie gering die Aussichten sind. Für die nächstjährigen Kämpfe um den Davispokal werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach Italien, Holland, Spanien und Deutschland qualifizieren.

Sport-Rundschau

Cracovia—Warta 2:0

Das Ligaspiel zwischen Cracovia und Warta wurde gestern unter ungünstigen Witterungsverhältnissen bei aufgeweichtem Platz ausgetragen. Cracovia ging aus dem Treffen siegreich hervor. Die Krakauer Mannschaft zeigte aber nur in der ersten Halbzeit Ueberlegenheit. Späterhin konnte sie ihre Stellung nur durch geschickte Operationen und durch Anpassung an das Gelände aufrechterhalten. In der zweiten Halbzeit belagerte Warta förmlich das Tor, aber alle ihre Angriffe scheiterten an der vorzüglichen Verteidigung der Gäste. Warta spielte außerdem nervös und war überhaupt von einem ausgesprochenen Pech verfolgt. Es kam zu einem Resultat 2:0 (2:0).

Wisła—Garbarnia 2:2 (1:2)

Das in Krakau ausgetragene Spiel zeigte in der ersten Halbzeit die Ueberlegenheit Garbarnias, in der zweiten Halbzeit führte Wisła.

Pogoń—Czarni 2:1 (2:1)

Das Spiel zeigte einen wenig interessanten Verlauf und stand auf keinem besonders hohen Niveau, weil der regenfeuchte Platz jede Entwicklung der Spieltechnik behinderte.

Warszawianka—Legja 2:0

Das Zusammentreffen der beiden Warschauer Rivalen war ein typischer Kampf um Punkte. Besonders in der zweiten Halbzeit war das Spiel scharf und brutal. Warszawianka war durch schnellen und zielsicheren Schuß überlegen.

Posener Ruderer in Warschau erfolgreich

Am Sonnabend und Sonntag fand in Warschau unter Teilnahme der Mannschaften des KW. 04 und der Kolonja aus Posen die Ruderregatta auf der Weichsel statt. Die Posener Mannschaften trugen hierbei eine Reihe von Siegen davon. Im Achterrennen der Neulinge belegte KW. 04 den ersten Platz, ebenso im Zweierrennen ohne Steuermann (Budzyński und Górski). Im Achterrennen der Jungen kam KW. 04 an zweiter Stelle an. Im Viererrennen ohne Steuermann siegte gleichfalls KW. 04, da das Boot des WTW. während des Rennens sank, weil ein Ruder die Bootswand durchschlagen hatte. Im Viererrennen der Jungen belegte Polonja den 3. Platz. Im Preis um die Stadt Warschau siegte die Mannschaft des AZS. Die Mannschaft hat damit bereits zum dritten Male den Preis errungen.

Zwei Wochen Weltwirtschaftskonferenz

Von Ferdinand Fried

Der bisherige Verlauf und die tatsächlichen Ereignisse der Weltwirtschaftskonferenz lassen sich nach zwei Wochen folgendermassen kurz zusammenfassen:

1. Die drei Bankgouverneure Montagu Norman-England, Moret-Frankreich und Harrison-Amerika haben einen vorläufigen Währungswaffenstillstand vereinbart, der die heftigsten Pfund-Dollar-Schwankungen wenigstens während der Konferenzdauer ausschalten sollte. Diese Vereinbarung ist gescheitert, weil sie von Roosevelt bzw. der amerikanischen Regierung als unannehmbar bezeichnet wurde.

2. Zwischen der englischen und amerikanischen Regierung war in der Kriegsschuldenfrage unverbindlich eine Anerkennungszahlung von 10 Prozent vereinbart worden, um dann die Verhandlungen über die Schuldenrevision entweder in London oder in Washington einzuleiten. Diese Vereinbarung ist gescheitert, weil der Widerstand im amerikanischen Kongress und Senat zu heftig war. Die amerikanische Regierung erteilte daher statt der Einladung zu Verhandlungen aussergewöhnlich scharfe Antwortnoten an die im Rückstand gebliebenen Mächte.

3. Die amerikanische Delegation hatte durch ihren Führer, Staatssekretär Hull, den Vorschlag einer allgemeinen und durchgehenden Senkung der Zölle um 10 Prozent ihres gegenwärtigen Standes gemacht. Dieser Vorschlag scheiterte an dem Widerstand fast sämtlicher anderer Delegationen und wurde nachher von der amerikanischen Delegation selbst zurückgezogen und als Privatarbeit Hulls bezeichnet.

4. Der Führer der deutschen Delegation, Reichswirtschaftsminister Hugenberg, übergab der Konferenz eine umfangreiche Denkschrift, die von zuständiger Stelle in Berlin als eine Arbeit Hugenbergs bezeichnet wurde, in der er lediglich seine persönlichen Ansichten dargelegt habe.

5. Die französische Delegation übergab der Konferenz eine Denkschrift, in der internationale Kartellabmachungen vorgeschlagen wurden. Auch diese Denkschrift ist einen Tag später wieder zurückgezogen worden, weil ihre Uebergabe angeblich nicht in der notwendigen Form erfolgt war.

Nach diesem klaren Tatbestand muss die Weltwirtschaftskonferenz heute schon innerlich als gescheitert angesehen werden. Tatsächlich sind Vorschläge auf Abbruch oder Vertagung bereits aufgetaucht, und Staatssekretär Hull hat bei einem Besuch beim englischen König diese Möglichkeiten schon durchgesprochen. Diese Vertagungswünsche scheiterten aber bisher am Widerstand Macdonalds, der sich als Einberufer und Präsident für die Konferenz verantwortlich fühlt.

Die Konferenz muss scheitern an einem inneren Widerspruch in der Situation, der schon in den ersten Tagen sichtbar wurde: Amerika will erst die Grundlagen einer wirtschaftlichen Gesundung gesichert wissen, ehe es sich auf die „Währungsgesundung" einlassen will; England dagegen und besonders aber Frankreich wollen erst die Währungsstabilisierung erreichen, bevor an alle anderen wirtschaftlichen Fragen ernsthaft herangegangen wird.

Allerdings tritt dieser Widerspruch nicht nur in den verschiedenen Staatengruppen in Erscheinung, sondern geht auch durch die Delegationen selbst, wie es im „Posener Tageblatt" bereits gekennzeichnet wurde. Es offenbaren sich hier die grundsätzlichen weltanschaulichen Gegensätze — wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht. Bei denjenigen, denen die Währungsstabilisierung primär ist, offenbart sich das Denken von der Geldseite her, das entsprechend auch in allen anderen liberalen Manifestationen zum Ausdruck kommt. Bei denjenigen, denen die Wirtschaftsstabilisierung primär ist, offenbart sich das Denken von der Güterseite her. Hier finden sich daher auch entsprechend alle anderen neuartigen nationalwirtschaftlichen Gedankengänge.

Unter diesen Umständen ist die Zusammensetzung und die Rolle der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz ganz besonders bedeutungsvoll. Staatssekretär Hull, der Freihändler, wird durch Professor Moley, den „Autarkisten" ersetzt; ausserdem spielt der Währungssachverständige Baruch eine grosse Rolle, ebenfalls ein Anhänger der nationalwirtschaftlichen Gedankengänge. Damit wird die amerikanische Delegation zum Träger der neuen wirtschaftlichen Ideen in der Welt, und zwar direkt durch ihr Wirken auf der Konferenz, indirekt durch die praktischen Massnahmen, die die amerikanische Regierung im Hintergrund trifft: Kreditausweitung, Binnenwährung, Autarkie, Arbeitsbeschaffung, Wirtschaftsplanung und im ganzen Wirtschaftsdiktatur, und zwar nicht eine Diktatur der Wirtschaft über den Staat, wie in vielen anderen Ländern, sondern eine Diktatur des Staates über die Wirtschaft.

Polens Anleihepolitik vor der Weltwirtschaftskonferenz

Der Vorsitzende der polnischen Delegation auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, Vizeminister A. Koc, bemerkte im Verlaufe einer Rede u. a.: „Polen rechnet nur auf seine eigenen Kräfte und vermeidet die Stützung seiner Wirtschaft durch Anleihen." Diese Ausführungen nimmt der „Kurjer Poznański" zum Anlass, um daran zu erinnern, dass in früheren Jahren von zahlreichen Auslandsreisen verschiedener polnischer Vertreter in Finanzfragen amtliche Meldungen ausgegeben worden sind, und zwar erfolgten diese Reisen doch nicht etwa, um dem Auslande Anleihen seitens Polens vorzuschlagen, sondern um Anleihen nach Polen und für Polen zu erwirken.

Eine Reihe von Monaten hindurch habe Polen in Paris sogar einen speziellen Finanzdelegierten in der Person des Senators Targowski gehabt, und am häufigsten sei in Anleihefragen Vizeminister A. Koc selbst ins Ausland gereist.

Man könne also nicht behaupten, so fährt der „Kurjer Poznański" fort, dass Polen Anleihen vermieden habe, es hat nicht auf diese verzichtet, sondern sie gesucht und sie zu gewissen Zeiten sogar gefunden. Freilich, seit zwei Jahren sei es mit den Anleihen zu Ende. Polen könne also tatsächlich nur auf eigene Kräfte bauen, das sei jedoch eine Zwangssituation, die nicht als Verdienst und als Zeichen des Lobes angeführt werden dürfe.

Vergleiche man die Verschuldung Polens bis zum Jahre 1926 (Umsturz) und die Höhe der Verschuldung bis zum 1. Januar 1933 miteinander, so zeige sich, wie stark sich die Auslandsverschuldung Polens vergrössert habe.

Am 31. Dezember 1926 betrug die Gesamtverschuldung des polnischen Staates (ohne Schulden der Selbstverwaltungen und Privatschulden) 3.52 Milliarden zł, wovon auf Auslandsschulden 3.25 Milliarden zł entfielen und auf die Inlandsschulden 0.27 Milliarden zł.

Am 1. Januar 1933 betrug die Gesamtsumme der Staatsschulden 5.05 Milliarden zł, wovon auf innere Schulden 0.54 Milliarden zł und auf Auslandsschulden 4.51 Milliarden zł entfallen. Demnach sind die Auslandsschulden in der Zeit von 1926 bis 1933 um 1.20 Milliarden zł gestiegen. Man könne also,, so schliesst das Blatt, keineswegs behaupten, dass Polen auf seine eigenen Kräfte vertraut habe, solange es Auslandsanleihen erhalten habe. Die Erklärung des Vizeministers Koc erfordere daher gewisse Ergänzungen. EWD.

Kritik polnischer Mühlenindustrie zum neuen Getreideinterventionsfonds

Zu der Frage der Schaffung eines Getreideinterventionsfonds nimmt die Vereinigung der westpolnischen Handelsmühlen in einem interessanten Artikel in der „Gazeta Handlowa" Stellung. In der Stellungnahme heisst es, dass nach dem Projekt der auf 100 Mill. zł sich belaufende Interventionsfonds vor allem zur Erhöhung der Getreidepreise im Inlande verwandt werden soll, wobei die Verwirklichung dieser Aufgabe der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft übertragen werden soll. Der Interventionsfonds, der im Jahre 1931/32 40 Mill. zł und im Jahre 1932/33 nur 12 Mill. zł betrug, werde dadurch sehr verstärkt.

Die Folge davon wäre, dass sich auch die Stellung der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft am Getreidemarkt weiter verstärken würde. Die Gesellschaft würde einen erheblichen Einfluss auch auf die Gestaltung des Mehlmarktes erlangen, was an sich schon dadurch stark in Erscheinung tritt, dass die Getreidehandelsgesellschaft eine grössere Anzahl von staatlichen und privaten Mühlen, sowohl für den Export als auch für Lieferungen an den Erwerbslosenfonds beschäftigte. Ausserdem verkaufen in letzter Zeit die staatlichen Werke, trotz der Verbote des polnischen Innenministeriums, weiterhin Mehl und Kleie am Inlandsmarkt.

Hieraus ergebe sich, dass die Monopolisierung des Getreidehandels wie auch der Mühlenindustrie schon jetzt ständig wachse und die Schaffung des erwähnten Interventionsfonds zur völligen Ausschaltung der privaten Industrie sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft führen müsste.

Die die polnische Mühlenindustrie ruinierende Interventionstätigkeit beruhe, so heisst es in der Stellungnahme des Mühlenverbandes, vor allen Dingen auf der Tatsache, dass sich die Intervention nicht nur auf die Wojewodschaften Posen und Pommerellen beschränke, d. h. auf diejenigen Bezirke, welche die grössten Getreideüberschüsse aufweisen. Das Projekt des Interventionsfonds gehe davon aus, dass Ueberschüsse auszuführen seien, damit anschliessend durch Interventionskäufe die Getreidepreise auf einem bestimmten Niveau erhalten werden.

Dieses Projekt berücksichtige jedoch nicht den Umstand, dass bis zum Jahre 1933 die westpolnischen Getreideüberschüsse auf dem Inlandsmarkt untergebracht worden sind und seit dem Jahre 1931 infolge der Erhaltung der Getreidepreise auf einem höheren Niveau als in anderen Teilgebieten der Getreideverkauf nach Kongresspolen und Oberschlesien sich infolge mangelnder Rentabilität ständig verringerte.

Bilanz der Bank Polski für die zweite Juni-Dekade

Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Juni-Dekade zeigt ein Anwachsen des Goldvorrates um 71 000 zł auf 472.5 Mill. zł, dagegen einen Rückgang der Auslandsgelder und Devisen um 9.7 Mill. zł auf 77.8 Mill. zł. Das Wechselportefeuille ging um 15.1 Mill. zł auf 609 Mill. zł, die Pfandanleihe um 100 000 zł auf 102.6 Mill. zł zurück. Der Stand der diskontierten Schatzscheine hob sich um 100 000 zł und beträgt gegenwärtig 31.7 Mill. zł. Der Vorrat an Silbermünzen ging um 900 000 zł auf 48.5 Mill. zł zurück. Die Position „andere Aktiva" stieg um 13.6 Mill. zł auf 146 Mill. zł, die Position „andere Passiva" um 0.5 Mill. zł auf 304.4 Mill. zł.

Die sofort zahlbaren Verpflichtungen stiegen um 14.8 Mill. zł auf 160.2 Mill. zł. Der Banknotenumlauf ging infolge der Aenderungen bei den einzelnen Rechnungen um 27.4 Mill. zł auf 971.9 Mill. zł zurück.

Die statutenmässige Deckung stieg infolge der Verringerung der Gesamtzahl des Banknotenumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen von 44.21 Prozent auf 45.77 Prozent und überstieg damit die statutenmässige Norm um fast 16 Prozent.

Märkte

Getreide. Posen, 26. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	36.50—37.50
Roggen	18.75—19.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	15.75—16.50
Mahlgerste 643—662 g/l	15.25—15.75
Hafer	13.75—14.25
Roggenmehl (65%)	29.00—30.00
Weizenmehl (65%)	55.00—57.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.25—12.25
Roggenkleie	11.75—12.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	52.00—58.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Gerste und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 300 t, Weizen 85 t, Hafer 20 t, Roggenkleie 22 t.

Getreide. Danzig, 24. Juni. Amtliche Notierung in Gulden. Weizen, 128 Pfd. 22.25, Weizen, 125 Pfd. 21.75, Roggen, neuer, zum Konsum 12, Hafer 8.40—9.25, Roggenkleie 6.75—7, Weizenkleie 6.75—7. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 2, Gerste 4, Hafer 3, Hüsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 8.

Produktenbericht. Berlin, 24. Juni. Der Getreidemarkt zeigte heute allgemein ein freundlicheres Aussehen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft machte die Befestigung grössere Fortschritte, da vereinzelt Deckungsnachfrage hervortrat. Im Anschluss daran war eine merkliche Zurückhaltung der Abgeber von prompter Ware zu beobachten. Andererseits bestand an der Küste vereinzelt bessere Kauflust, und 1 Mark höhere Forderungen wurden im allgemeinen bewilligt. Die Umsatztätigkeit hielt sich allerdings weiter in engen Grenzen. Weizenexportscheine wurden erneut höher bewertet. Weizen- und Roggenmehle konnten von der freundlicheren Tendenz zunächst nur wenig profitieren, Abschlüsse erfolgen weiter nur für den laufenden Bedarf. Hafer war an der Küste und an den Oderstationen besser gefragt und im Preise gut behauptet. Gerste ruhig.

Getreide. Berlin, 24. Juni. Getreide- und und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märkischer 187—189 Roggen märkischer 151—153, Futtergerste 161—171, Hafer, märk. 136—141, Weizenmehl 22.50 bis 26.75, Roggenmehl 20.60—22.75, Weizenkleie 9.60 bis 9.75, Roggenkleie 9.30—9.50, Viktoriaerbsen 24 bis 29.50, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13.50—15, Peluschken 12.50—14, Ackerbohnen 12,50 bis 14, Wicken 13—15, blaue Lupinen 10.60—12, gelbe Lupinen 14 bis 15.25, Leinkuchen 15.30, Erdnusskuchen 15.20, Erdnusskuchenmehl 15.40, Trockenschnitzel 8.60, Sojabohnenschrot ab Hamburg 13, ab Stettin 14, Kartoffelflocken 13.30—13.50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 24. Juni. Weizen: Juli 202.50, 203.50—202.25, Roggen: Juli 164.75, 165.50—164.25; Hafer: Juli 143.50, 144.50—143.50.

Schweinenotiz. Warschau, 24. Juni. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 110—120, 130—150 kg 105—110: Fleischschweine 110 kg 90—100. Aufgetrieben wurden 712 Stück. Tendenz: schwach.

Zucker. Magdburg, 24. Juni. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —. Juni 32.30—32.35 bis 32.40, Juli 32.55 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 26. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43—43¼ B, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 31 B, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 36¾ B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 G, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.75 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 24. Juni. 1 Dollar (nichtamtlich) = 7.12—7.13 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark = 203.00 zł, 100 Danziger Gulden = 173.17 zł.

Danziger Börse

Danzig, 24. Juni. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): London 17.38½—17.42½, Berlin 121.58 bis 121.82, Warschau 57.48—57.59, Zürich 98.98 bis 99.18, Paris 20.17—20.21, Brüssel 71.58—71.72; Złotynoten 57.49—57.61.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.14—7.12, Goldrubel 4.82—4.83, Tscherwonetz 0.90 Dollar.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.75, Danzig 173.85, Kopenhagen 135.35, Oslo 153.00, Stockholm 156.15, Montreal 6.44.

Effekten

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 49—49.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 107.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 46.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 49.88—49.63—50.00.

Bank Polski 75 (76), Haberbusch 40 (40.50). Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse

	24. 6. Geld	24. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6. Brief
Amsterdam	357.05	358.85	357.35	359.15
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.34	124 96	124 39	125.01
London	30.17	30.47	30.14	30.44
New York (Scheck)	7.15	7 23	—	—
Paris	35.01	35.19	35.01	35.19
Prag	26.49	26 61	26.49	26.61
Italien	46.62	47.08	46.77	47.03
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	173.42	174.28
Zürich	171.72	172.58	171.73	172.59

Tendenz: schwächer; New York behauptet

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Juni. Obwohl die Stimmung auf Grund der überwiegend günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft schon im Vormittagsverkehr als nicht unfreundlich bezeichnet werden musste, zeigten die ersten offiziellen Notierungen überwiegend schwächere Kurse. In einigen Werten fanden zwar wieder Stillhaltekäufe statt, andererseits kam aber auch noch Ware heraus, so dass selbst auf den einzelnen Marktgebieten keine Einheitlichkeit festzustellen war. B.M.W. waren stärker erholt. Besonders schwach lagen Elektr. Lieferungen mit minus 3 Prozent und Harpener mit minus 1¼ Prozent. Am Rentenmarkt kam ebenfalls eher Ware heraus. Reichsschuldbuchforderungen büssten ⅜ Prozent ein. Auch die deutschen Anleihen neigten zur Schwäche, nur die Schutzgebietsanleihe war gut behauptet. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Im Verlaufe blieb es für Aktien und Renten ziemlich ruhig, mehr zufälliger Natur ergaben sich kleine Abweichungen bis zu ⅛ Prozent nach beiden Seiten.

Effektenkurse.

	26. 6.	24. 6.		26. 6.	24. 6.
Fr. Krupp		—	Ilse Gen.	116.50	119.00
Mitteldt. Stahl	76.87	73.00	Gebr. Jungh.	31.50	30.00
V.Stahlw.d.Anl	55.75	55.87	Kali Chemie	83.00	—
Accumulator	—	174.50	Kali Asch.	—	120.00
Allg. Kunsts.	37.62	37.75	Klöckner-W.	50.00	52.50
Allg.Elekt.-Gs.	22.00	21.50	Kokswerke	73.50	74.75
Aschaffb. Zst.	20.50	—	Leopold Grube	—	38.50
Bayer. Motor.	121.50	122.00	Lahmeyer	120.75	122.25
Bemberg	44.50	45.00	Laurahütte	—	16.00
Berger	—	157.00	Mannesmann	62.50	62.00
Bl. Karlsr. Ind.	68.75	71.25	Mansf. Bergb.	22.50	22.25
Braunk. u. Brk.	181.00	—	Masch.-Untn.	44.50	44.25
Bekula	112.12	112.87	Maximiliansh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	70.50	—	Metallges.	60.00	60.50
Buderus Eisen	67.50	68.00	Niederls.Kohl.	-	—
Charl. Wasser	72.12	73.00	Orenst. u. Kop.	42.00	42.25
Chem. Heyden	60.00	60.00	Phönix Bgbau	33.75	34.62
Contin. Gummi	156.50	156.75	Polyphon	—	30.25
Contin. Linol.	—	42.50	Rh. Braunkohl.	205.50	206.50
Daimler-Benz	28.62	28.00	Rh. Elktr.-W.	97.50	97.50
Dtsch.-Atlant.	108.50	110.75	Rh. Stahlw.	87.00	90.00
Dt.Con.-Gs.-D.	108.00	111.62	Rh. Wstf. Elek.	89.75	92.25
Dt. Erdöl-Ges.	107.00	108.75	Rütgerswerke	55.87	55.25
Dt. Kabelw.	—	59.12	Salzdetfurth	167.00	169.00
Dt. Linol.-Wk.	45.00	46.75	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	54.00		Schl.El. u. G.B.	97.00	97.00
Dt.Eisenh. u. A.	45.00	45.00	Schub. u. Salz.	177.00	—
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	102.12	104.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	117.00	117.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	160.25	163.00
El. Lief.-Ges.	86.00	88.25	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—		Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	—	75.75	Tietz. Leonh.	20.25	20.37
I. G. Farben	125.00	126.50	Ver. Stahlw.	34.00	34.75
Feldmühle	56.62	58.50	Vogel Draht	—	60.50
Felten u. Guill.	49.00	49.00	Zellst. Verein	—	1.75
Gelsenk. Bgw.	55.00	55.25	do. Waldhof	44.00	44.00
Gesfürel	86.50	89.00	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	45.00	45.25	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	105.12	106.00	Reichsbank	146.50	140.25
Harbg. Gummi	26.00	26.00	Allg. L. u. Kr.	79.00	78.50
Harpen. Bgw.	96.50	99.00	Dt. Reichs.-V.	98.75	99.00
Hoesch	61.25	61.50	Hamb.-Am.-P.	15.87	15.25
Holzmann	53.37	53.37	Hansa	—	24.50
Hotelbetr.-Ges	46.00		Otavi	—	17.00
Ilse Bergbau		—	Nordd. Lloyd	16.12	16.25

	26. 6.	24. 6.
Ablös.-Schuld	75.00	75.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	10.75	11.05

Tendenz: überwiegend schwächer

Amtliche Devisenkurse

	24. 6. Geld	24. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.32	14.36	14.325	14.365
New York	3.397	3.403	3.397	3.403
Amsterdam	169.33	169.67	169.88	170.22
Brüssel	58.94	59.06	58.99	59.11
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.32	82.48	82.37	82.53
Helsingfors	6.334	6.346	6.334	6.346
Rom	22 14	22.19	22.14	22.18
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.21	42.29	42.26	42.34
Kopenhagen	63.84	63.96	63.89	64.01
Lissabon	13.03	13.05	13.04	13.06
Oslo	71.93	72.07	72.17	72.32
Paris	16.60	16.64	16.61	16.65
Prag	12.54	12.56	12.54	12.56
Schweiz	81.32	81.48	81.42	81.58
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.31	35.39	35.56	35.64
Stockholm	73.63	73.82	73.73	73.87
Wien	46.95	47.05	47.95	47.05
Talinn	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Ostdevisen. Berlin, 24. Juni. Auszahlung Posen 47.40—47.60, Auszahlung Warschau 47.40 bis 47.60, Auszahlung Kattowitz 47.40—47.60; grosse polnische Noten 47.30—47.70.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie Mayer

geb. Arndt.

Papiernia bei Nowemiasto nad Wartą, den 24. Juni 1933.

Oskar Mayer und Kinder.

Verreist

Dr. Loll

Facharzt für innere Erkrankungen.

Gebrauchte und neue



Lokomobilen, Dampf- und Motor-Dreschmaschinen, Motoren, Strohpressen, Strohelevatoren, Dampfhäckselmaschinen, Schrotmühlen liefere seit Jahrzehnten als Spezialität.

Stets günstige Gelegenheitskäufe!

Über 30jährige Praxis, daher sachverständige Beratung.

Elegante

Damenwäsche

seidene

Strümpfe

Pullover

Kinderstrümpfe

Herrensocken

billigst

im Spezial-Geschäft



Al. Marcinkowskiego 13

im Hause d. früheren „Hotel de France".

Die

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin

erscheint wieder. — Monatsabonnement zł 12.20 (Einzelnummer 0.50 zł). — Zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Auslieferung für Polen

KOSMOS Sp. z o. o., Poznań,

ul. Zwierzyniecka 6.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate

kostenlos.

Soeben erschien:

RUDOLPH STRATZ



Volk in Wehr

Ein Roman aus dem Deutschland der Vorkriegszeit

Geheftet 3 RM
Ganzleinen 4,50 RM
Halbleder 6,50 RM

Verlag Scherl Berlin

Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o. o.

Verlag und Groß-Sortiment

Poznań. Zwierzyniecka 6.

Bad Inowrocław Pensionat Venetia

Bes. Wilhelm Kolmann, Solankowa 18. Tel. 579

Das größte Pensionat am Orte bei herrlicher Lage. Angenehmer Aufenthalt für deutschsprechende Kurgäste.

Vortreffliche Küche, sowie gute Bedienung

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Fleischer- u. Konditorjacken, weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert

vorm. Weber

ul. Wrocławska 3.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.
Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer
Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kursus Anfang Juli.
Pensionspreis einschl. Schulgeld und Heizungskosten 80.— zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Die Leiterin.

Ländliche

Ferienkinderkolonie

im **Johannesheim**

des Evgl. Vereins für Landmission

für Mädchen: vom 10. Juli b. 1. August

Grosser Park. Gute Pflege.
Mütterl. Aufsicht. Hortnerin im Hause

Preis für 3 Wochen 45.- zł, bei Geschwistern 40.- zł.

Anmeldungen an die Heimleitung:

Diakon Herrmann, Olekszyn,

p. Łagiewniki kość., pow. Gniezno.

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Beste Ausführung. — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.



Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Einschütte garantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert

vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik

ulica Wrocławska 3

(früher Breslauerstr

Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Wringmaschine

zu verkaufen.
Kochanowskiego 1, W. 17.

Koffer 1,50

Damentaschen 85 Groschen. Strandschirme.
Czysz
Poznań, Szkolna 11.

Küchenbüfett

weiß, modern (80,— zł); helleichener Kleiderschrank (75 zł); helleichene Flurgarderobe (65 zł); 1½ Jahre gebraucht, und anderes wegen Haushaltsauflösung. verkauft Pogorzelski Chełmońskiego 21, III., W. 8.

Die besten Einweckgläser nur 55 Groschen

Gummi, Spangen, Apparate, Einweckbüchlein, Porzellan, Steingut, Glas, Alpaka, Bestecks, verkauft billigst
Hurtownia Porcelany
Wroniecka 24 (nur Hof).

Gestetners Vervielfältigungs-Apparat

sehr gut erhalten, wie neu, preiswert. Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3.

Fensterglas

empfiehlt zu billigsten Preisen
„Patria" Poznań,
Wały Zygm. Augusta 1
Ecke św. Marcin
Telefon 3940.
Bei Neubauten besondere Rabattsätze

Gebrauchten

Tennisschläger

zu kaufen gesucht, evtl. gegen photogr. Apparat 9×12. Off. mit Preisangabe unter 5577 an die Geschst. d. Zeitung.

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **5368** an d. Geschst. d. Ztg.

Glasschrank

(Vitrine) und Bettgestell, beides Mahagoni oder Nußbaum, zu kaufen gesucht. Offert. unter 5582 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eingelegte, gelbe, antike

Kirschbaummöbel

preiswert. Besicht. von 12—2 Uhr.
pl. Wolności 13, W. 12.

Dezimalwaage

200 kg 15,— zł, Handwagen 25,— zł, kleine Weinpresse 130,— zł.
Karpiński
Kramarska 25.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen
in geschmackvoller, moderner Ausführung.
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe.
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und
Prospekte in Stein- und Offset-Druck.
Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.

DRUKARNIA I WYDAWNICTWO

Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275

Sehr günstige Kapitalsanlage!

Gartenlokal a. d. Warthe mit Saal, Park, großem Sportplatz u. Sporthalle, Wasser u. elektr. Bahnverbindung, sehr günstig geeignet zur Parzellierung einer Villenkolonie, billigst zu verkaufen oder gegen ein Grundstück in Deutschland zu tauschen. Angebote unter 5570 an die Geschst. d. Zeitung.

Schreibmaschine

neu, „Adler", Modell 7, (450,— zł). Pogorzelski, Chełmońskiego 21, W. 8.

Ballon-Fahrrad



elastisch und bequem, leicht und angenehm. Liefert jede bessere Fahrradhandlung.

Verschiedenes

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Nähe

elegant, schnell und billig Mäntel, Kleider u. Kostüme.
Stochla (Time),
św. Marcin 43.

Jalousien

Reparaturen und sämtliche Tischlerarbeiten.
Gloger
Marszałka Focha 36.

Pachtungen

Evangelischer

Schmiedemeister

vertraut mit Wagenbau, Maschinenrepar. u. Hufbeschlag, sucht von sofort gutgeh. Pachtschmiede. Übernehme evtl. Gemeinde- od. Gutsschmiede. Off. unter 5573 an die Geschst. d. Zeitung.

Kolonialwaren-Geschäft

in Stadt oder Kirchdorf zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter 5557 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Kindergärtnerin

oder junges Mädchen, die in Säuglingsernährung, -pflege, -erziehung erfahren, Kinderwäsche übernimmt, gesucht. Jüdin bevorzt., jedoch nicht Beding. Gehaltsansprüche. Ref., Lebenslauf, Bild erb. unt. **5583** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche

zum 1. Juli ein gesundes Fräulein, dieselbe muß die Schularbeiten von 2 Gymnasiasten in Französisch, Polnisch u. Deutsch beaufsichtigen können. Off. unter 5581 an die Geschst. dieser Zeitung

Stellengesuche

Wirtschaftsfräulein

sucht Stellung vom 1. od. 15. Juli, kleineres Gut bevorzugt. Besitzerstochter, Zeugnisse vorhanden. **Else Lück** Obórka, p. Dziechowa, pow. Gniezno.

Wo fehlt eine tüchtige Kraft

1 Müller

gepr. Meister, 25 J. alt, evgl., in allen Zweigen der Kunden- und Geschäftsmüllerei vertraut, grundehrlich u. selbständig, mit guten Zeugn. u. Refer., wünscht sich zu verändern. Buchführung wird mit übernommen. Frdl. Offerten unt. 5575 an die Geschst. d. Zeitung

---

Jäger

Diener, verheir., mit guten Zeugnissen, 28 J. alt, sucht Stellung von sofort od. später. Off. unter 5550 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Evangel., besseres

Mädchen

Mitte 20, sucht Stellung, versteht Glanzplätten, Nähen, Kochen; mit guten Zeugnissen, als 1. Stubenmädchen od. Anfängerin im Kochen. Gefällige Off. unter 5572 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Suche Stellung als

Stütze

oder Wirtin. Zeugn. vorhanden. Offerten unter 5574 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

evtl. für Büro zu vermieten. Fredry 4, III.

Kleines

Zimmer

zu vermieten.
Kochanowskiego 1, W. 17.

Gut möbliertes

Zimmer

Matejki 66, Whg. 3.

Möbl. Zimmer frei. **Zapke,** Wierzbięcice 26, I. Etage.

Vermietungen

2-Zimmer-Wohnung

Küche und Nebengelaß, sofort zu vermieten; ebenfalls **1 möbl. Zimmer.** Gute Autobusverb. Nähe Posen. Offert. unt. **5584** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tiermarkt

Doggen

(Hund und Hündin), 3—6 Mon. alt, genaue Offerten mit evtl. Abstammungspapieren an **„Par",** Poznań unter 55,312.